

Kinderbücher Doing Gender

Lisa Weiler, Lukas Kaiser, Peter Flucher

Forschungspraktikum 2012/2013

Einleitung

Was wollen wir?

- Bücher beeinflussen
- Mädchen und Buben lesen verschiedene Bücher
- Bücher machen Unterschiede
- Unterschiede im Verhalten: *doing gender*
- Hauptfigur repräsentiert Verhalten

Fragestellungen

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Verhältnis von Leserinnen zu Lesern und dem „doing gender“ der Hauptfiguren?

Kein Zusammenhang: Bücher haben keine Auswirkung auf die Bildung von Geschlechterstereotypen

Positiver Zusammenhang: Bücher verstärken Geschlechterstereotype

Negativer Zusammenhang: Bücher schwächen die Bildung von Geschlechterstereotypen

Wie kann man von einem Buch auf das Verhältnis von Leserinnen zu Lesern schließen?

- Welche Merkmale eines Buchs beeinflussen das Verhältnis?
- Kann man ohne den Inhalt eines Buchs zu kennen, verlässlich auf das Verhältnis schließen?

Ergebnisse

Bücher verstärken Geschlechterstereotype

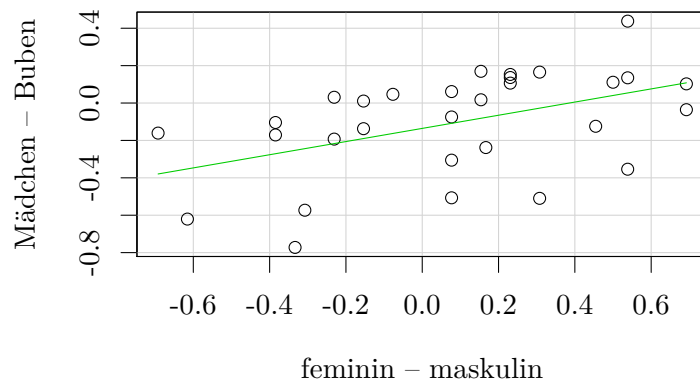
- Es gibt einen positiven linearen Zusammenhang zwischen dem Verhältnis von Leserinnen zu Leser.

Zusammenhang

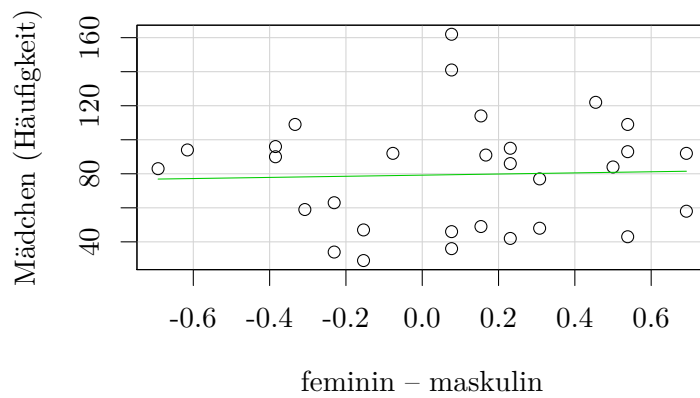
$r = 0,47$, $Sig. = 0,01$, $N = 30$

Extremwerte des w/m-Faktor

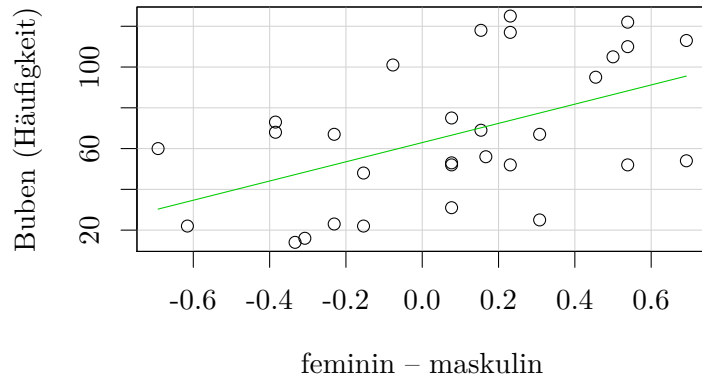
Gender-Faktor – w/m-Faktor



Gender-Faktor – Leserinnen



Gender-Faktor – Leser



Die am *femininsten* handelnde Figur ist ein Bub



Abbildung 0.1: Franz

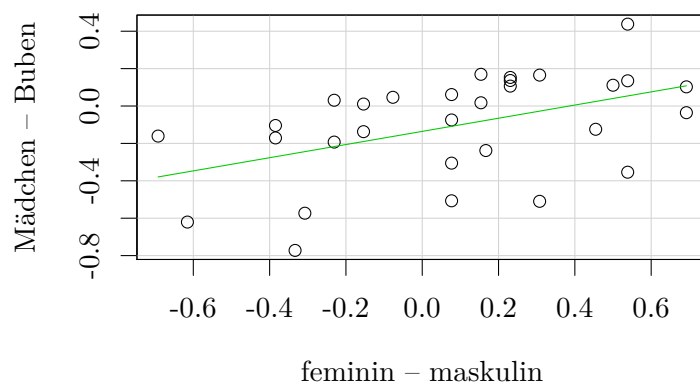
Weibliche Stereotype: Emotional, unkontrolliert, schwach

Und als sie dann noch erklärte, der Franz sollte sich seinetwegen nicht aufregen, denn für einen Prinzen sei er viel zu klein, da sah der Franz nur noch rot. Er warf der Sandra die Zipfelmütze, die er als Hofzwerg aufsetzen sollte, an

den Kopf und lief nach Hause. Schluchzend warf er sich auf sein Bett und trommelte mit den Fäusten in sein Kissen.

(Nöstlinger, S. 30)

Gender-Faktor – w/m-Faktor



Was macht Franz zu einem Buch das bei Mädchen und Buben gleich beliebt ist?



Abbildung 0.2: Franz

Strukturgleichungsmodell

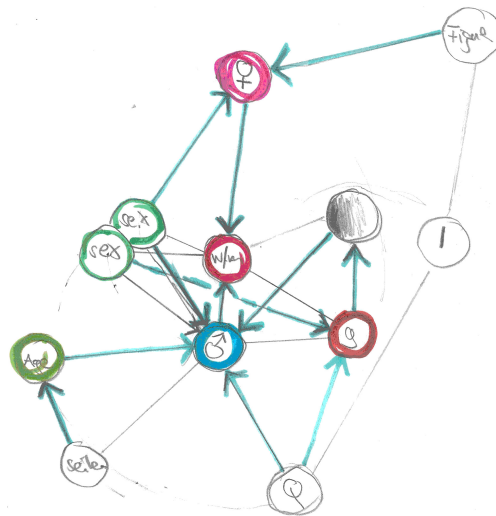


Abbildung 0.3: Modell

Entscheidung kann nur aus Eigenschaften des Buchs erklärt werden

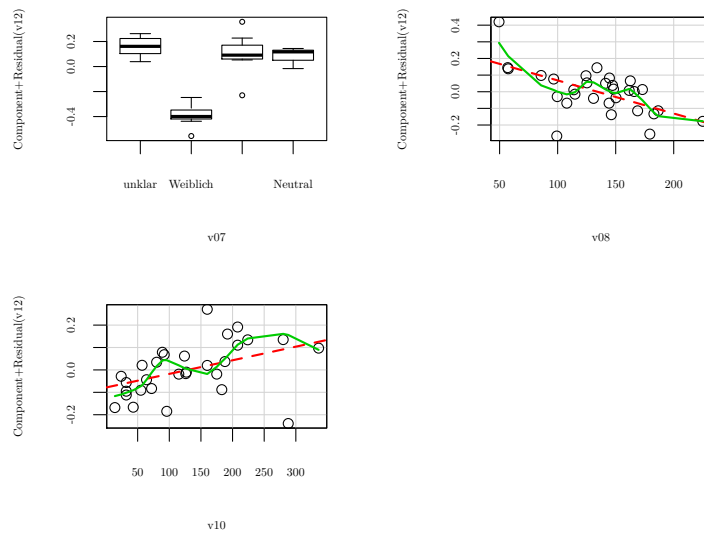
- Geschlecht
- Helligkeit
- Seitenanzahl

Korrigiert Bestimmtheitsmaß

$$r^2 = 0,82$$

Geschlecht, Helligkeit, Seitenanzahl

Component + Residual Plots



Fazit

Fazit

- Es gibt so gut wie keine reinen Bubenbücher in denen Geschichten vorkommen. Jedoch es gibt sehr wohl Mädchenbücher.
- Kinderbücher verstärken Geschlechterstereotypen
- Auch anti-geschlechterstereotype Figuren können Geschlechterstereotypen verstärken.
- Man kann ohne ein Buch aufzumachen sehr verlässlich auf den Anteil an Leserinnen/Leser schließen.